

vor mir und dem Boten, hinter den Fliederbusch an der Hofwand; das ältere Mädchen, dem Anscheine nach 14 Jahre alt, und die beiden Knaben stürzten uns jubelnd und schreiend: „Victorine! Victorine!“ entgegen. — „Was schaffst Du hier, Anna?“ fragte Victorine; „hast Du den Salat im Garten gesteckt?“ — „Ja, ja! und auch die Bohnen!“ — „Pfui, Heinrich, Du wirst Dich mit Blut beslecken,“ wandte sie sich jetzt zu dem einen Knaben; — „Gottfried,“ sprach sie zu dem andern, da nimm die Jagdtasche und das Gewehr! — Es sind meine Geschwister!“ sagte sie jetzt freundlich zu mir, „und ich muß die Stelle der Mutter vertreten; wir haben sie im vorigen Jahre verloren.“ Eine Thräne stürzte dabei aus ihren Augen. „Anna, ist der Vater aus dem Dorfe zurück?“ fragte sie jetzt ihre Schwester. — „Der alte General ist mitgekommen; sie sitzen im Hofe unter dem Baume und warten auf Dich und das Vesperbrod?“

Mit diesen Worten traten wir in den geräumigen Hof.

Vor der Hausthür stand ein großer, schattiger, blühender Birnbaum, darunter saßen am runden Tische, welcher so um den Stamm herum lief, daß dieser durch ihn hindurchgewachsen schien, der Förster und der General. Sie lasen die Zeitungen, welche der alte General mitgebracht hatte, und rauchten dabei aus langen Pfeifen. Jeder hatte vor sich ein geschliffenes Glaskrügel stehen mit der Aussicht auf einen großen, blauen, mit zinnernem Deckel versehenen Krug und seinen weiteren Inhalt. Beide mochten von gleichem Alter und dem sechszigsten Jahre nahe sein. Man hätte sie für Brüder halten können, nur hatte der Förster eine kräftigere Gestalt, und sein Gesicht mit den dichtbuschigten Brauen, unter welchen die dunklen Augen scharf hervorblickten, hatte einen entschiedeneren Ausdruck, als das des alten Generals, welches ein gedrückteres und gebildeteres Aussehen hatte.

Kaum erblickten sie uns, so rief der Förster Victorinen zu: „Was hast Du heute gejagt?“ — „Es ist unser Forstcandidat!“ rief sie fröhlich. — „Willkommen im Walde!“ versetzte der Förster, und reichte mir die Hand. Auch der General bewillkommnete mich freundlich, doch schien es mir, als wenn seine Blicke mit einem Anfluge von

Mißtrauen an mir hingen. Ich mußte an ihrer Gesellschaft Theil nehmen; denn schon hatte der Förster einen Armstuhl für mich bringen lassen. Victorine entfernte sich, um in der Küche die jungen Waldtauben, welche sie geschossen hatte, für uns zuzubereiten. Unterdessen waren wir bald in das heiterste Gespräch gekommen; der General war unerschöpflich in den drolligsten Anekdoten, während ein Staar, welcher auf dem Baume sein Nest hatte, mit gellendem Pfeifen und Schmetterern unser Gespräch und Gelächter zu überbieten suchte. Die Sonne war endlich untergegangen und die Lampe angezündet, als Victorine aus der Thür trat in ihrem hellen, einfachen Hauskleide, welches Nacken und Arm frei ließ; sie schien mir aus einer verwegenen Jägerin in ein schüchternes Mädchen verwandelt zu sein. Sie fragte an, ob wir im Zimmer oder hier unter dem Baume speisen wollten; wir waren für das Letztere gestimmt; nur bedingte der General sich aus, daß sie uns Gesellschaft leiste. Bald war die Mahlzeit angerichtet, aber das frühere, fröhliche Gespräch wollte nicht wieder lebendig werden, ich war versunken in den Anblick des wunderlieblichen Mädchens, dessen Gesicht im Scheine der Lampe wie eine zarte Centifolie blühte. Auch der alte General schien wie von einem Traume befangen; er vermochte den Blick von Victorinen nicht abzuwenden. So sehr mir der Mann vorhin gefiel, so widerwärtig wurde er mir jetzt. Es hatte sich ein frischer Wind erhoben, welcher uns einmal um das andere den Tisch mit einem Blüthenregen überschüttete. Bereits sah der Vollmond durch die Baumäste neugierig herein, als der General vom Tische mit den Worten aufbrach: Unser junger Freund wird von der Reise müde sein und meine Schwester wird mich zu Hause erwarten; zugleich verabschiedete er sich von dem Förster, von Victorinen und von mir. Als er uns verlassen hatte, führte mich der Förster in das Zimmer, welches ich jetzt bewohnen sollte, und wünschte mir gute Nacht. — Ich warf die Kleider von mir und mich in das Bette. Kaum glaubte ich aber eingeschlafen zu sein, als ich in der Morgendämmerung geweckt wurde, um mit dem Förster in den Wald zu ziehen und meine Arbeit zu beginnen. — Wir blieben wie am ersten, so an den folgenden Tagen, vom Morgen bis zum Abend im